

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amfliches Organ d. Stadt Hochheim



Erkenntnis: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Ausnahme der Feiertage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hochheim, Telefon 99, Geschäftsstelle: in Hochheim, Kassenstrasse 1.

Anzeigen: Kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 1.— RM. Postkonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 138

Dienstag, den 24. November 1931

8. Jahrgang

Ratloser Rat.

Der Wirtschaftsbeirat der Reichsregierung hat am Montag seine Arbeit abgeschlossen. Man kann nicht sagen, daß viel dabei herausgekommen wäre. Der Wirtschaftsbeirat hatte, wie man weiß, die Aufgabe, die Richtlinien festzulegen für ein Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung. Man hat in den Wirtschaftsbeirat Vertreter der Industrie, des Gewerbes und der Landwirtschaft berufen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die Verhandlungen waren nicht öffentlich und es wurden darüber auch keine Berichte ausgegeben, weil man der Auffassung war, daß man auf diese Weise weiter komme. Aber diese Auffassung hat getäuscht. Trotz deren Vertraulichkeit sind die Ergebnisse der Beratungen sehr bescheiden, weil es nicht gelungen ist, die Interessengegensätze auszugleichen.

Zunächst haben die Vertreter der Landwirtschaft vor einigen Tagen ihren Austritt aus dem Wirtschaftsbeirat erklärt. Sie gingen, weil sie in der Osthilfe eine ungerechtfertigte Bevorzugung der östlichen Landwirtschaft erblickten. Nicht, daß sie ihren Berufsgenossen in den schwerbedrängten deutschen Ostgebieten die Entlastung, die ihnen die Osthilfe bringen soll, nicht gönnten — aber daß lediglich Entlastungsmassnahmen für den Osten getroffen werden sollten, wo doch die gesamte deutsche Landwirtschaft sich in einer außerordentlich schwierigen Lage befindet, das, so erklärten sie, sei für sie unannehmbar.

Aber auch die Vertreter der Arbeitnehmerorganisationen, also die Gewerkschaften, sind mit dem Ergebnis der Beratungen des Wirtschaftsbeirats nicht zufrieden. Sie glauben, ihren Mitgliedern gegenüber den Standpunkt, daß eine weitere Lohn- und Gehaltsenkung zur Verbilligung der Produktionskosten notwendig sei, nicht vertreten zu können. Die Gewerkschaftsvertreter haben zwar die Beratungen nicht verlassen, aber ihre von der Mehrheit des Beirats abweichende Auffassung über die Lohnfrage offen zum Ausdruck gebracht.

Wenn man das Gesamtergebnis der Verhandlungen überblickt, so wird man sagen müssen, daß die Reichsregierung für die Aufstellung ihres Wirtschaftsprogramms nicht viel daraus profitieren wird. Gerade in den allerwichtigsten Punkten hat auch der Wirtschaftsbeirat keinen Rat gewährt. Wie die Dinge liegen, wird sich die Reichsregierung daher, wenn sie jetzt an die Aufstellung ihres Wirtschaftsprogramms geht, das tun müssen, was sie selbst für das Richtige hält. Der Wirtschaftsbeirat hätte etwas leisten können, wenn sich alle seine Mitglieder aus der Interessensphäre ihres Berufsfreies hätten herausheben und sich auf einen allgemein-volkswirtschaftlichen Standpunkt stellen können. Weil das nicht geschehen ist — vielleicht auch gar nicht geschehen konnte — ist der Wirtschaftsbeirat ein ratloser Rat geworden.

Indem wir diese Zusammenhänge schildern, denken wir daran, daß am 7. Dezember ein anderer „Rat“ zusammengetreten wird, ein Rat, dem ebenfalls bedeutungsvolle Aufgaben gestellt sind, nämlich der „Beratende Sonderausschuss der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich“ in Basel. Deutschland hat den Antrag gestellt, diesen Ausschuss einzuberufen. Er hat die Aufgabe, Deutschlands Zahlungsfähigkeit nachzuprüfen. Der Ausschuss besteht aus sieben Mitgliedern, Vertretern der Notenbanken Deutschlands und der Reparationsgläubigermächte. Sie wählen in ihrer ersten Sitzung vier weitere Mitglieder zu, man rechnet damit, daß darunter mindestens drei Vertreter neutraler Länder, ein Schweizer, ein Schwede und ein Holländer, sein werden. Die deutsche Reichsregierung hat den Antrag auf Einberufung dieses Ausschusses eine ausführliche Denkschrift beigegeben, die sich insbesondere mit den Kompetenzen des Baseler Rates befaßt. In dieser Denkschrift wird gesagt, daß der Ausschuss sich nicht nur mit der Frage beschäftigen dürfe, ob Deutschland in der Lage sei, die Tributzahlungen wieder aufzunehmen, sondern daß er sich mit den gesamten Zahlungsverpflichtungen Deutschlands gegenüber dem Ausland, also auch mit den Privatschulden befassen müsse. Wörtlich sagt die deutsche Denkschrift hierüber, der Ausschuss müsse insbesondere berücksichtigen, daß das Stillhalteabkommen über die private Verschuldung Deutschlands vor Ende Februar durch eine neue Vereinbarung zwischen Gläubigern und Schuldern zu ersetzen ist. Das sind die wichtigsten und die entscheidenden Sätze der deutschen Denkschrift.

Man weiß, daß es bezüglich der Fragen, die in Basel zur Entscheidung stehen, noch erhebliche Gegensätze zwischen Deutschland und einigen Gläubigermächten, insbesondere Frankreich, gibt. Die Gegensätze liegen vor allem darin, daß Frankreich immer noch der neuen Auffassung ist, man könne den Youngplan nach Ablauf des Hooverjahres einfach wieder in Kraft setzen. Deutschland steht selbstverständlich auf dem Standpunkt, daß davon gar keine Rede sein kann. Auch sonst gibt es der Meinungsverschiedenheiten zwischen uns und den Gläubigermächten gar viele.

Ähnlich wie der Wirtschaftsbeirat der Reichsregierung, hat auch der Ausschuss von Basel nur gutachtliche Befugnis. Er kann keine endgültigen Beschlüsse fassen, sondern lediglich Vorschläge machen, über die alsdann eine internationale Reparationskonferenz zu beschließen hat. Aber selbstverständlich kommt sehr viel darauf an, welche Vorschläge der Ausschuss machen wird. Wird er in unserem Sinne entscheiden? Oder im Sinne unserer Gegner auf der Entente-Seite? Oder wird er auch ein ratloser Rat werden, der, vor lauter Gegensätzen unter seinen Mitgliedern, zu einer bestimmten und einheitlichen Stellungnahme nicht kommt? Wir werden es bald sehen. Man nimmt an, daß der Baseler Ausschuss ungefähr 14 Tage für seine Arbeit braucht — das Ergebnis könnte er dann dem deutschen Volke gerade noch unter den Christbaum legen.

Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten fand am Montag die Schlusssitzung des Wirtschaftsbeirats der Reichsregierung statt. Reichskanzler Dr. Brüning berichtete über den Verlauf und das Ergebnis der Beratungen. Reichsbankpräsident Dr. Luther und die beteiligten Reichsminister machten ergänzende Ausführungen.

Vorschläge des Wirtschaftsbeirats.

Die Schlusssitzung. — Für Senkung der Löhne und der Lebenshaltungskosten.

Berlin, 23. November.

Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten fand am Montag die Schlusssitzung des Wirtschaftsbeirats der Reichsregierung statt. Reichskanzler Dr. Brüning berichtete über den Verlauf und das Ergebnis der Beratungen. Reichsbankpräsident Dr. Luther und die beteiligten Reichsminister machten ergänzende Ausführungen.

Reichskanzler Dr. Brüning fasste das Ergebnis der in den Ausschüssen des Wirtschaftsbeirats getätigten Arbeiten zusammen. Er sagte u. a.: Der Wirtschaftsbeirat stellte sich auf den Boden der Reichsregierung.

daß jegliche Massnahmen inflationistischen Charakters entschieden abzulehnen seien

bei der Aufgabe, die Aufwendungen der gesamten deutschen Wirtschaft an die durch Währungsverhältnisse und andere Gründe bedingten Preisentwicklung auf dem Weltmarkt anzupassen. Erste Voraussetzung einer Wiedergewinnung der deutschen Wirtschaft sei der Ausgleich der Haus- und Reichs-Länder und Gemeinden.

Es herrschte Übereinstimmung darüber, daß auf die Dauer die deutsche Wirtschaft nicht in der Lage sei, öffentliche Lasten in der jetzigen Höhe zu tragen. Zur Frage der Preisbildung sei notwendig, insbesondere die gebundenen Preise einem neuen Preisniveau anzupassen. Systematische Aufhebungen sämtlicher Preisbindungen werde jedoch nicht empfohlen. Sofern eine freiwillige Anpassung der Preise an aufzustellende Richtlinien nicht eintreffe, erscheine allerdings sofortige Aufhebung der Bindungen erforderlich. Bei Erörterung der Preise stellte der Wirtschaftsbeirat fest, daß die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise im weiten Ausmaße unter dem allgemeinen Preisniveau liegen. Daher hält der Wirtschaftsbeirat eine Verringerung der in vielen Gegenden noch besonders hohen Preisspannen für geboten.

Hierbei wäre nach englischem Beispiel die Einsetzung von Ausschüssen erwogen, die an Hand der Welt- und Großhandelspreise die angemessenen Kleinhandels- und Vertriebspreise mit anderen Bezirken veröffentlichen. Ebenso erscheint dem Beirat die Anregung beachtlich, daß durch Ausschüsse in den Läden und andere Vorkehrungen die Preise, insbesondere der Lebensmittel, öffentlich bekanntgegeben werden. — Im Rahmen eines ausreichenden Gesamtprogramms erscheint eine entsprechende

Senkung von Löhnen und Gehältern unvermeidlich. Dabei muß der Grundlohn des Tarifvertrages erhalten bleiben. Auch auf dem Gebiete des Schlichtungswesens erscheinen gezielte Änderungen zurzeit nicht erforderlich, dagegen ist eine veränderte Handhabung notwendig. Insbesondere soll die Verhinderung der Klärung durch Stärkung der Zusammenarbeit und Selbstverantwortung der Tarifparteien eingeschränkt werden. Der Inhalt der Tarifverträge muß sich mehr als bisher der wirtschaftlichen Entwicklung anpassen, damit in der bedrängten Lage der Wirtschaft und bei dem geringen Grad der Beschäftigung Erleichterungen erzielt werden können. Bei dieser Ausdehnung der Tarifverträge sind örtliche Verschiedenheiten, zeitliche Änderungen, branchenmäßige und betriebliche Unterschiede, die Leistungsunterschiede der einzelnen Arbeitnehmerkategorien insbesondere zu berücksichtigen.

Der Wirtschaftsbeirat ist übereinstimmend der Auffassung, daß eine

Senkung des Zinsfußes für die gesamte deutsche Wirtschaft als unbedingt notwendig anzustreben ist. Die hohen Zinsen müßten auf einen angemessenen Betrag ermäßigt und der Risiko-Ausschlag individueller festgelegt werden.

Zur Herabsetzung der allgemeinen Lebenshaltungskosten sei vor allem eine Senkung der Tarife der öffentlichen Unternehmungen erforderlich. Wenn auch eine Senkung der Personentarife und eine allgemeine Senkung der Frachttarife nicht möglich erscheine, so doch für besonders wichtige Güter und für besonders nothwendige Bezirke und Wirtschaftszweige.

Die Reichsregierung werde nachdrücklich auf die Landes- und Kommunalbehörden einwirken, um eine fühlbare Herabsetzung aller übrigen öffentlichen Tarife, vor allem bei Straßenbahn, Gas und elektrischem Strom zu erreichen.

Auf dem Gebiete der Wohnungswirtschaft

hält der Wirtschaftsbeirat eine Herabsetzung der Mieten zur Anpassung an die verminderten Einkommen für unbedingt geboten. Das Ende der Wohnungszwangswirtschaft sei weiter vorzurücken, dabei jedoch das soziale Mieterrecht für Inhaber kleiner und kleinster Wohnungen und für linderreiche Familien sicherzustellen. Eine sofortige völlige Aufhebung der Hauszinssteuer scheine nicht möglich, jedoch sei gestaffelter Abbau wünschenswert.

Der Wirtschaftsbeirat weist weiter auf die Maßnahmen zur Bankreorganisation hin, die durch die Notverordnung der Reichsregierung vom 19. September getroffen worden sind und auf die Maßnahmen zur Sicherung der Ernte im Ostgebiete. Überall in Deutschland müsse im Interesse der Volksernährung die ordnungsmäßige Fortführung der landwirtschaftlichen Betriebe sichergestellt werden.

Schlussanrede des Reichspräsidenten.

Nach den Ausführungen des Reichskanzlers schloß der Reichspräsident die Tagung des Wirtschaftsbeirats mit einer Ansprache, in der er zunächst dessen Mitgliedern für ihre Arbeit dankte. Dann sagte der Reichspräsident:

„Wie ich in meiner Eröffnungsansprache an Sie und heute wiederum der Herr Reichskanzler besonde, liegt die Pflicht der Führung und des Handelns bei der Reichsregierung. Gestützt auf die hier beschlossenen Leitlinien und die aus der Aussprache der letzten Wochen gewonnenen Erfahrungen und Anregungen wird die Reichsregierung nunmehr ihrerseits die Massnahmen beschließen, die sie zur Wiedergewinnung unserer Wirtschaft und zur Aufrechterhaltung des sozialen Friedens für notwendig hält. Ich vertraue zuversichtlich, daß Sie, Herr Reichskanzler, und meine Herren Reichsminister diese Entscheidungen nunmehr mit aller Beschleunigung fassen und Ihre baldigen Vorschläge gern entgegennehmen. In der Erwartung, daß Sie, meine Herren, mit Ihrer wertvollen Mitarbeit auch in Zukunft der Reichsregierung bei späteren Beratungen zur Verfügung stehen werden, schliesse ich mit nochmaligem Dank an alle, die hier mitgearbeitet haben, die Sitzung.“

Der Krieg in China.

Vor der Zurückziehung der japanischen Truppen aus Tschitschar?

Washington, 23. November.

Der japanische Botschafter hat Stimson davon benachrichtigt, daß die japanischen Truppen sich in kurzer Zeit aus der Gegend von Tschitschar zurückziehen werden. Einzelne Truppen seien bereits nach Tschengbatan aufgebrochen, die anderen würden „zu gelegener Zeit“ nach Süden entsandt werden.

Einer Meldung aus Tokio zufolge hat das japanische Innenministerium bekanntgegeben, daß die Armee keinen Angriff auf Tschitschar plant. Das Ministerium soll allerdings hinzugefügt haben, daß Massnahmen gegen Räuberbanden, die zwischen Rußland und Tschitschar ihr Unwesen treiben, geplant seien.

In einer Note, die nach Tokio gesandt wurde, verlangt China von neuem die Eröffnung direkter Verhandlungen über die Zurücknahme der japanischen Truppen in die mandschurische Eisenbahnzone.

Chinesischer Gegenstoß.

London, 23. November.

Das englische Nachrichtenbüro Reuters meldet aus Peking:

Der chinesische General Ma Shangkun hat eine neue Provinzialregierung in Szechuan eingelegt. Die Front seiner reorganisierten Armee erstreckt sich jetzt vom Nongni-Fluss nördlich von Tschitschar bis Szechuan. Ma Shangkun will jedes japanische Vordringen zurückschlagen und nach Süden marschieren, sobald die Japaner die Räumung beginnen. Dafür liegt allerdings im Augenblick kein Anzeichen vor.

Um die Mandschurei-Kommission.

Paris, 23. November.

Nach dem „Petit Parisien“ soll man beabsichtigen, die Studienkommission, die der Völkerbund nach der Mandschurei entsendet, aus einem General (Franzose), einem Juristen (Engländer) und einem mit den mandschurischen Verhältnissen vertrauten Staatsmann (Amerikaner) zu bilden.

Als General habe man anscheinend an General Wengand gedacht, doch sei das Gerücht verbreitet, dieser habe wegen seiner Eigenschaft als Vizepräsident des französischen obersten Kriegsrates und wegen der Notwendigkeit, im Augenblick des Zusammentritts der allgemeinen Abrüstungskonferenz sich in Europa zu befinden, abgelehnt. Man rechnet nämlich damit, daß die Kommission in der Mandschurei drei bis vier Monate dauern wird.

Für den Kleinwohnungsbau.

Beratungen im Wohnungsausschuß des Reichstages.

Berlin, 23. November.

Der Wohnungsausschuß des Reichstages befaßte sich am Montag mit Anträgen über die Förderung des Kleinwohnungsbau. Zur Beratung stand ein sozialdemokratischer Antrag, wonach zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit für die Förderung des Kleinwohnungsbau. Hauszinssteuermittel mindestens in dem Umfang bereitgestellt werden sollen, der sich auf Grund der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 ergibt. Außerdem sollen die Länder, die für den Wohnungsbau gesetzlich bestimmten Hauszinssteuermittel für andere Zwecke verwendet haben, angewiesen werden, diese Mittel wieder dem Kleinwohnungsbau zuzuführen. Wo von den Christ-Soz. liegt ein Antrag vor, wonach die für den Wohnungsbau bestimmten Hauszinssteuermittel schleunigst dem Kleinwohnungsbau zugeführt werden sollen. Außerdem sollen die Besitzer solcher Häuser, deren Friedenswert 5000 Mark nicht übersteigt, unverzüglich von der Hauszinssteuer befreit werden.

In der Aussprache kam u. a. zum Ausdruck, daß die Not der Wohnungswirtschaft eine Auswirkung der allgemeinen Schrumpfung der Kaufkraft weitester Bevölkerungskreise ist. Sie erfordert dringend sofortige Abhilfe, insbesondere durch Senkung der Mieten beim Neubaubestand. Eine zwangsweise Herabsetzung der Hypothekenzinsen wurden von mehreren Abgeordneten mit Rücksicht auf die zu befürchtende Erschlüchterung des Kapitalmarktes als nicht angängig betrachtet. Eine Erleichterung der Zinslasten müsse aber gemeinsam geschaffen werden. Auch wurde angeregt, die Tilgung erster Hypotheken bis auf weiteres auszusetzen, mindestens aber auf ein halb vom Hundert zu beschränken. Weiter wurde die Meinung vertreten, daß die auf dem Neubaubestand ruhenden steuerlichen Lasten weitgehend abgebaut werden müßten.

Allgemein herrschte die Auffassung im Ausschuß, daß die Not der Wohnungswirtschaft nur dann beseitigt werden könne, wenn wieder ein wirtschaftlich gesundes Verhältnis zwischen Einkommen und Miete hergestellt wird. — Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt.

Wo ist Bankdirektor Seiffert?

Selbstmord gewandt an Wahrscheinlichkeit.

Berlin, 23. November.

Die näheren Umstände, die über das Verschwinden des Direktors Seiffert von der Bank für Handel und Grundbesitz jetzt bekannt werden, lassen die von seiner Familie von Anfang an gediehene Annahme, daß er sich das Leben genommen habe, wahrscheinlich erscheinen, als es zu Beginn der Ermittlungen der Fall war. Nach der Darstellung seiner Frau war Seiffert schon am Tage vor der Schließung der Schalter seiner Bank außerordentlich deprimiert. Als dann am Donnerstag mittag die Schalter geschlossen worden waren, wollte Seiffert noch am Abend eine wichtige Besprechung vorgehabt haben, und zwar in einem Restaurant in Steglitz, wo er öfters verkehrte.

In dem bezeichneten Restaurant ist er dann, wie spätere Nachfragen ergeben haben, gar nicht eingetroffen. Da Seiffert bestimmt keine größeren Geldmittel mit sich führte, sondern nur aus seinem Schreibtisch seinen Revolver mitgenommen hat, glaubt man jetzt bestimmt, an einen Selbstmord; denn eine Flucht ohne irgendwelche Mittel wäre kaum vorstellbar.

Bei einem Verwandten in der Stiermark ist Seiffert bisher noch nicht gesehen worden. Man hofft, daß die Suche in der Umgebung Berlins, besonders im Grunewald und an den Ufern seiner Seen einen Erfolg haben wird.

Zum Zusammenbruch der Bank für Grundbesitz.

Berlin, 24. November. Die Staatsanwaltschaft 1 Berlin hat beim preußischen Landtag die Entscheidung über die Zulassung der Strafverfolgung gegen den Landtagsabgeordneten Badendörff nachgesucht. Gegen Badendörff besteht der Verdacht, daß er als Vorstandsmitglied der Aufsichtsrates an den bei der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz aufgedeckten Bilanzverschönerungen beteiligt ist.

Feuer auf Schloß Erlau.

Roman von Eöthar Brendendorff.

Verlegt von Greiner & Co., Berlin NW 6.

Nachdruck verboten.

61. Fortsetzung

Ihre Augen schlossen sich, und auf eine leise an sie gerichtete Frage erhielt der junge Walter keine Antwort mehr.

Er ließ ihren Kopf sanft auf das Kissen gleiten und ging zur Tür.

In dem anstößenden Zimmer fand er nicht nur Sylvia und den Arzt, sondern auch Walter Müdiger, der ihm nachgeköpft war, sobald es seiner Mutter gelungen war, ihn zu ermuntern. Und nachdem die beiden ersten sich wieder zu der Patientin begeben hatten, wandte sich Hubert an ihn:

„Du weißt, wie es hier steht, Walter? Man hat es dir bereits gesagt?“

„Ja, mein armer Freund! Ich weiß, daß Ludwig Corbach in Geisteskrankheit verfallen ist und daß der Arzt wenig Hoffnung hat, seine Tochter wiederherzustellen. Das Schicksal hat eine grausame Prüfung über dich verhängt, und ich wünschte, bei Gott, daß ich dir helfen könnte, sie zu tragen.“

Hubert drückte ihm die Hand.

„Ich weiß es, du Treuer! — Aber noch gebe ich nicht alles verloren. Es ist ja nicht möglich, daß dies arme, unschuldige Mädchen so grausam gestraft werde für eine fremde Schuld — daß ihre hochherzige Aufopferung keinen anderen Lohn finden sollte als diesen.“

Er wiederholte ihm Margareten's Erzählung von den Vorgängen der letzten Nacht, und Walter hörte ihn an, ohne ihn zu unterbrechen.



Das Hauptgebäude der zusammengebrochenen Grundbesitz-Bank in Berlin.

Lokales

Hochheim a. M., den 24. November 1931.

—r. Gelegnetes Alter. Nächsten Sonntag, den 29. Nov., feiert unser Mitbürger, Herr Johann Kienz, Rathausstraße, seinen 90. Geburtstag. Derselbe wurde geboren am 29. Nov. d. Jrs. 1842 zu Wenig-Umstadt in Bayern, siedelte von da nach Niedrich im Rheingau über, von wo er vor Jahren mit seiner Familie nach Hochheim verzog. Der Jubilar erfreut sich trotz seines hohen Alters noch einer verhältnismäßig guten körperlichen und geistigen Rüstigkeit, besucht jeden Sonntag die Kirche und geht noch gerne aus. Nur das Augenlicht hat nachgelassen. Er ist zur Zeit in hiesiger Stadt die älteste männliche Person. Zu demselben Jahrgang 1842 zählen noch die beiden Frauen: Sibille Keim, geb. Weißbächer und Agatha Lechner, die sich in dem gleichen Alter befinden. Wir gratulieren und wünschen dem Geburtstagskinde noch weitere glückliche Jahre seines geordneten Lebensabendes!

—r. Katharinentag. Am morgigen Mittwoch, den 25. November, feiert die Kirche den Gedächtnistag der hl. Katharina. St. Katharina ist die Patronin der Studierenden und der Schulan. Auch im Volksleben spielt dieser Tag eine Rolle. Da mit der nahen Adventszeit die sogen. „geschlossene Zeit“ beginnt, mit der alle geräuschvollen Lustbarkeiten eingestellt werden, heißt es: Kathrein schließt Geig' und Baß ein. Auch soll von diesem Zeitpunkte an

Ihr Herz

macht mehr als 100000 Zusammenziehungen (Schläge) täglich und das Ihr ganzes Leben lang, ohne Ruhe, ohne Pause. Daran ist zu erkennen, wie wichtig die Pflege und Schonung dieses lebensnotwendigen Organes ist. Schonen Sie Ihr Herz, trinken Sie den bewährten koffeinfreien

Kaffee Hag!

Ihr Arzt wird Ihnen denselben Rat geben, wenn Sie ihn fragen. Die Substanz im Kaffee, die schädliche Wirkungen haben kann, ist einzig und allein das Koffein, und das ist dem Kaffee Hag entzogen. Geschmack und Aroma sind genau so, wie beim gewöhnlichen Kaffee. Sie entbehren also nichts. Kaffee Hag schmeckt ganz vorzüglich.

Kaffee Hag ist gesund!

In jedem Paket ein Gutschein für Hag- Porzellan oder Kaffee Hag.

der Schnee sich bald einstellen, denn: St. Kathrein, trägt den Schnee und den Reif auf die Hügel. Auch sagt eine alte Bauernregel: So wie der Tag ist zu Kathrein, so wird der nächste Jänner (Januar) sein.

Vom „Heurigen“.

Der 1931er Wein ein mittlerer Jahrgang.

In einem zusammenfassenden Überblick über die Ergebnisse des diesjährigen Weinberbstes in den verschiedenen Weinbaugebieten Deutschlands schreibt die „Deutsche Weinzeitung“, das Hauptorgan für den Weinbau und Weinhandel, u. a. folgendes:

In richtiger Erkenntnis der Bitterungsverhältnisse wurde die allgemeine Reife in allen Weinbaugebieten möglichst weit hinausgeschoben, ein Entschluß, der sich reichlich gelohnt hat. Die Trauben nahmen zusehends an Zuckergehalt zu und erreichten allgemein die Reife eines guten, mittleren Jahrganges, der sich in Qualitätslagen bis zu Spitzenweinen entwickelte. Leider verursachten einige Nachfröste, speziell an der Mosel, einen Laubabfall, wodurch die Beerenentwicklung mehrfach gehemmt wurde, immerhin fand auch daselbst die Endergebnisse befriedigend. Die Durchschnittsmostgewichte schwankten zwischen 70 und 80 Grad, bei allerdings meist ziemlich hohem Säuregehalt. Will man einen Vergleich mit früheren Jahren ziehen, so wird man nicht fehl gehen, auf den Jahrgang 1920 zu exemplifizieren, in welchem ähnliche Bitterungsverhältnisse vorherrschten und die Ernte sich aus kleinen frühzeitig geernteten Weinen und aus meist recht brauchbaren, mittleren Weinen bis zu großen Spitzen zusammensetzte. Diese Charakterisierung trifft auch in diesem Jahre auf alle Weinbaugebiete zu, so daß der Jahrgang 1931 dem Handel für die Zukunft ein verwertbares Material an die Hand geben wird.

Das Quantum gleicht im Durchschnitt, soweit sich dies heute übersehen läßt, einem halben bis Zweidrittel- Ertrag eines Volljahres. Die Preise bewegten sich bisher auf sehr niedriger Stufe, so daß der Winterstand nur in dem verhältnismäßig größeren Quantum, das er gegenüber anderen Jahren geerntet, einen gewissen und bescheidenen Ausgleich finden kann. Eine Lichteite auf diesem Gebiete wäre, in Verbindung mit den billigen Preisen alterer Jahrgänge, wenn der Wein wieder ein Vollgetränk würde und die jeweils geernteten Mengen durch den Konsum flott verbraucht werden könnten.

Vom Alter der Wildbäume

Von Wilhelm Sturmfels

Der Mensch, der Herr der Erde, erreicht ein Alter von höchstens 100 und noch etlichen Jahren; Tiere indes können 300 Jahre und noch mehr alt werden; (Siehe Sturmfels, Viehe Heimat, 10. Heft) aber von allen organischen Lebewesen erreichen die Wildbäume das höchste Alter von 1000—1100 Jahren. Voran stehen die Eichen und Linden.

Die härteste Eiche Deutschlands steht im Forstrevier Jernsdorf bei Stavenhagen in Mecklenburg. Sie ist 40 Meter hoch und hat einen Brustdurchmesser von 3,50 Meter; der Inhalt beträgt rund 200 Kubikmeter. Im Heimatgebiet, im ehemaligen Dreieichforst, stehen mehrere Eichen, die ein Alter von 600 bis 900 Jahren aufweisen, so im Sundwald die Figeunereiche mit einem Umfang von 6 Meter mit 6—700 Jahren, im Mönchbruchwalde die Muhleiche von 6,5 Meter Umfang mit 700 Jahren, im Gerauer Park die Ludwigseiche von 7 Meter Umfang mit 800 Jahren und im Gerauer Oberwald die Baumeiche der Erzherzog-Johann-Eiche von 8 Meter Umfang mit 900 Jahren. Die im Distrikt Dürbruch des Rüfelsheimer Waldes stehende und wegen Abgängigkeit im Jahre 1929 gefällte Dürbruchseiche mit einem Umfang von 5,5 Meter und einem Alter von 5—600 Jahren erreichte die respektable Höhe von 30 Meter.

Ein noch höheres Alter als die Eichen sollen die Linden erreichen. Die Altersbestimmung ist schwer, da die alten Stämme beim Zusammenbau im Innern völlig morisch sind. Man ist hier nur auf mündliche Überlieferungen angewiesen. So steht in Neuenstadt am Kocher in Württemberg eine alte, heute durch 100 steinerne Säulen gestützte, fast völlig abgestorbene Linde, von der es schon im Jahre 1504 heißt: „In Neuenstadt eine Linde steht, die 67 Säulen hat“. Die

volle Berechtigung hatten und daß Walter abermals der Ältere und umsichtiger war.

Stumm drückte er ihm die Hand, und von einer Anzeige gegen den entflohenen Engländer war zwischen ihnen nicht wieder die Rede.

19. Kapitel.

Es war vier Monate später, an einem klaren, trostlichen Wintertag, als Hubert Buchner, von einem Assistenz-Arzt geleitet, sich anschickte, das in der Nähe von München gelegene, prächtig eingerichtete Sanatorium des weltberühmten Internisten Professor Guldener zu verlassen.

„Ich bereite Sie ja darauf vor, daß er Sie nicht erkennen würde“, sagte der Arzt. „Seine Erinnerungsvermögen ist eben vollständig erloschen. Und wenn seine Tochter trotz unserer Abmahnungen darauf bestünde, ihn zu besuchen, so würde er sie, gleich Ihnen, eben als leere Luft behandeln.“

„Ich hoffe, daß es mir unter solchen Umständen gelingen wird, sie von der Ausführung ihres Vorhabens abzubringen. Und Sie glauben nicht, daß der Kranke selbst unter seinem Zustande leidet?“

„Nicht im mindesten. Es ist vielmehr meine feste Überzeugung, daß er sich vollkommen glücklich fühlt in seiner eingebildeten Welt. Er ist eben der „berühmte Rembrandt“, und im Bewußtsein seiner Unsterblichkeit empfindet er nichts mehr von den Sorgen und Widerwärtigkeiten des Lebens. Entweder träumt er sich zu frieden vor sich hin, oder er verlangt Papier und Zeichengerät, um stundenlang emsig bei der Arbeit zu sitzen. Was er dabei zustande bringt, haben Sie ja gesehen.“

Hubert Buchner nickte traurig vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

n, trägt
gt eine
rein, so

die Er-
iedenen
Wein-
Wein-

wurde
ist weit
nt hat.
zu und
leren
igen-
stöße,
Beeren-
nd auch
schnitts-
ei aller-
inen
nicht
in wel-
nd die
und aus
großen
auch in
r Jahr-
erbares

sich dies
ittelt
bisher
in dem
anderen
ausgleich
wäre, in
ge, wenn
die je-
verbraucht

in Alter
re indes
Sturm-
ganischen
te Alter
chen und

orttreiber
40 Meter
eter; der
alsgebiel,
Eichen,
n, so im
de die
schon, im
Anfang
Baum-
8 Meter
bruch des
igkeit im
Anfang
erreichte

inden
den Stäm-
orisch sind
ngewiesen.
rttemberg
st völlig
04 heißt
hat". Die

als der

mer An-
en ihnen

tr, trost-
n Wist-
ähe von
um des
zu vers

ie nicht
erungs-
um seine
nde, ihn
ben als

nden ge-
habend
Kranke

ne feste
führt in
berühmt
blüht
Wider-
stilt an-
Zeichen-
u lipen-
gelesen"

folgt.)



Eine gute Nachricht:

Jede Umhüllung eines MAGGI-Suppen-Würfels gilt - auch wenn sie noch nicht mit Gutschein-Aufdruck versehen ist - als 1 Gutschein.

und qualitativ wirklich gut. Die Hausfrauen werden ihre Freude daran haben. Da überdies bei der vielseitigen Verwendung von Maggi's Erzeugnissen im Haushalt schnell die nötige Anzahl Gutscheine beisammen ist, lohnt es sich, diese zu sammeln.

2 Fremdenvorstellungen im Stadttheater Mainz. Wie auch hierorts allgemein bekannt ist haben im Mainzer Stadttheater die Aufführungen der großen Revue-Operette „Im weißen Rößl“ stets einen sensationellen Erfolg. Wohl selten durchbraute das Mainzer Theater ein solcher Beifallsturm, wie bei den Aufführungen dem „Weißen Rößl“. Von Aufführung zu Aufführung steigt die Besucherziffer, der 15000ste Besucher wird erwartet. Das „Weiße Rößl“ ist nun auch in Mainz mit größtem Glück zum Rennen um den Belterfolg gestartet. Die Theaterbesucher stehen wieder Schlange. Es gilt daher sich rechtzeitig eine Karte für die beiden Fremdenvorstellungen am Sonntag, den 29. November 1931 nachmittags 15 Uhr oder abends 19.30 Uhr zu sichern. Um auch den auswärtigen Besuchern Gelegenheit zu geben, diese große Revue kennen zu lernen, hat die Intendanz eine Anzahl Karten nur für die auswärtigen Besucher bis Freitag reserviert. Beachten Sie daher das Inserat in der heutigen Nummer, das Ihnen beim Besuch des Mainzer Theaters für die dort näher bezeichneten Plätze eine Ermäßigung von 1 Mk. pro Platz gewährt. Schneiden Sie diese Anzeige aus und geben Sie den Ausschnitt beim Kauf der Eintrittskarte an der Theaterkasse in Zahlung und Sie erhalten den im Inserat bezeichneten Platz Mk. 1.— billiger. Benutzen Sie am nächsten Sonntag Bergnützigungsstarke und Sonntagserückfahrkarte. Bestellen Sie noch heute schriftlich oder telefonisch die Eintrittskarten für Sonntag, den 29. Nov., damit wir Ihnen einen guten Platz sichern können.

Die Herrin des Großen Hauses. Roman von Jack London. In Halbleder gebunden RM 3.50. Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G.m.b.H., Berlin-Charlottenburg 2. In dem Lebenswerk des weltberühmten Dichters behauptet die „Herrin des Großen Hauses“ einen besonders bevorzugten Platz; denn in diesem Roman zeigt sich Jack London nicht nur wieder als grandioser Naturphilosoph, er bietet seinen Lesern glänzende Bilder des gesellschaftlichen Lebens und vertieft eigenartige Probleme der Erotik. Das Schicksal der Herrin des Großen Hauses ist spannend und ergreifend wie eine Ballade. Das Buchprogramm des V.d.B. ist so vielseitig und so anregungsreich, daß die literarischen Neigungen selbst des verwöhnten Buchfreundes erfüllt werden können. Spezialtitel zu nennen, würde hier zu weit führen; jeder muß schon selbst das Verlagsverzeichnis dieses ältesten Buchverbandes studieren, das heute über 600 Buchtitel aufweist.

Fremden-Vorstellung im Staatstheater Als 5. Fremden-Vorstellung ist für Sonntag, den 13. Dezember eine Aufführung des bekannten und beliebten Werkes „Schneewittchen und die sieben Zwerge“, Weihnachtsmärchen mit Musik und Tanz von C. A. Görner vorgegeben. Anfang 15 Uhr, Ende 17.30 Uhr. Eintrittspreise von 75 Pf. bis 2.50 Mk. Kartenbestellungen zur Fremden-Vorstellung „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ werden bei den auswärtigen Vorverkaufsstellen bis Dienstag, den 1. Dezember ds. Jrs. entgegen genommen.

Mümmelmann. Ein Tierbuch von Hermann Löns. In Halbleder gebunden RM 3.50. Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G.m.b.H., Berlin-Charlottenburg 2. Löns' „Mümmelmann“ gehört zu den köstlichsten Tiergeschichten, die wir Deutsche besitzen. Jede einzelne Erzählung dieses großen Dichters und Schilders der deutschen Tierwelt wird beherrscht von tiefstem Verständnis und heiligster Liebe für die kleinen und großen Kameraden, die Haus und Hof, Feld und Wald, Busch und Baum unserer Heimat beleben. Schlicht und ergreifend zeichnet Löns sie in ihrem geheimnisvollen Sein und Wirken. Das Buchprogramm des V.d.B. ist so vielseitig und so anregungsreich, daß die literarischen Neigungen selbst des verwöhnten Buchfreundes erfüllt werden können. Daneben sind Bücher der Jugend in ebenso reicher Auswahl vertreten, wie Werke philosophischen und musikalisch-literarischen Charakters. Spezialtitel zu nennen, würde hier zu weit führen; jeder muß schon selbst das Verlagsverzeichnis dieses ältesten Buchverbandes studieren, das heute über 600 Buchtitel aufweist.

Aus der Umgegend

1000 Mark für den Nachweis eines Brandstifters.

Wiesbaden. Die Feuerlöschdirektoren und Kreisbrandmeister aus Nassau hielten im Sitzungssaal der Nassauischen Brandversicherungsanstalt unter Leitung des Landesrats Plewe eine Sitzung ab. Im Mittelpunkt der Tagung stand die Beratung über Verbesserung in den Feuerlöschrichtungen. Es wurde darauf hingewiesen, daß bei der heutigen wirtschaftlichen Depression die Einwohner einer jeden Gemeinde Nassaus darauf bedacht sein müßten, Brände zu bekämpfen und zu verhindern, da die Folgen der Brände allein von den Versicherern zu tragen seien. Die Nassauische Brandversicherungsanstalt gewährt demjenigen, der einen Brandstifter so nachweist, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, eine Prämie von 1000 Mark.

Schulstreik im Westerwald.

Westerburg. Zu einem Schulstreik ist es in den Kreisorten Neustadt und Hellenbach gekommen. Als in Neustadt der Unterricht in der Fortbildungsschule beginnen sollte, stellte sich heraus, daß kein Schüler erschienen war. Wehnlich erging es der Fortbildungsschule Hellenbach, deren Schüler nicht alle zum Unterricht erschienen. Wie mitgeteilt wird, ist die Ursache des Schulstreiks in der Weigerung der Eltern zu erblicken, die sich außerstande erklärten, das Schulgeld zu zahlen, da sie durch die hohen Steuern überaus stark belastet seien.

Vom Hessen-Nassauischen Bädertag

**** Der Hessen-Nassauische Bädertag,** der als wirtschaftliche Interessengemeinschaft der drei Taunusbäder Wiesbaden, Bad Homburg und Bad Nauheim Ende September ds. Jrs. gegründet wurde, wird demnächst Gelegenheit haben, dem Reichsfinanzminister die Schwierigkeit der Lage, in der sich die Wirtschaftsfreie der genannten drei Bäder befinden, darzulegen und Wünsche hierzu vorzubringen. Die Besprechung ist für den 5. Dezember vorgesehen und wird in Frankfurt a. M. erfolgen.

Der Frankfurter Stadtbauinspektor Elsäßer a. D.

:: Frankfurt a. M. Der Frankfurter städtische Baudirektor Professor Elsäßer, dessen Tätigkeit insbesondere in der letzten Zeit zum Gegenstand heftiger Kritik gemacht worden ist, hat nunmehr einen unbezahlten Urlaub angetreten, von dem er nicht mehr in sein Amt zurückkehren wird. Die Deffenlichkeit verlangt aber nun noch, daß der Baudirektor für die Baukostenüberschreitungen bei verschiedenen städtischen Großbauten haftbar gemacht wird, für die Elsäßer die Verantwortung trägt.

Eine Milchhändlerin überfallen und beraubt.

(:) Pfungstadt. Eine Milchhändlerin aus Eschollbrunn war unterwegs, um Milchlieferungen zu bezahlen. Die Frau, die sich auf dem Fahrrad befand, wurde von einem Unbekannten, der eine schwarze Larve vor dem Gesicht trug, überfallen und ihres Geldes, etwa 300 Mark beraubt. Vermutlich handelt es sich um einen Mann, der genau wußte, daß die Frau auf der Fahrt nach Pfungstadt stets das Geld zur Milchzahlung bei sich hat. Nach dem Räuber wurden sofort Ermittlungen angestellt.

Die Zuckerrübenenernte geht zu Ende.

(:) Gernsheim. Die Ablieferung der Zuckerrüben in die hiesige Zuckerrübenfabrik geht ihrem Ende zu. Mit dem Ertrag der Zuckerrübenenernte im Ried ist man im allgemeinen zufrieden. Die Ernte wurde durchweg als gut bezeichnet. Bedauert wird allgemein, daß der Betrieb der Zuckerrübenfabrik hier stillgelegt ist. Durch den Betrieb war stets in den Monaten Oktober bis Dezember reger Fuhrwerksbetrieb, der nicht zuletzt der hiesigen Geschäftswelt auch zugute kam.

(:) Darmstadt. (Blück im Unglück.) Am Bahnübergang im Messeler Park durchfuhr ein Motorradfahrer die geschlossene Schranke, während der Sozialschaffner über die Geleise hinweggeklendert wurden, blieb der Fahrer neben seiner Maschine auf den Geleisen liegen. Beide erlitten leichte Verletzungen. Während die beiden noch am Boden lagen, fuhr die Oberwaldbahn vorüber. Die beiden Verunglückten kamen mit dem nicht geringen Schrecken davon, denn der Sturz wäre um Handbreite sehr böse ausgefallen.

(:) Hirschhorn. (Einbruch in eine Bergvilla am Neckar.) Während der Fabrikant Dr. Richard Andre abwesend war, hatte sich ein Einbrecher in den unteren Räumen der Villa heimlich gemacht, ohne daß der Besitzer dies merkte. Als man den Einbruch bemerkte, war der Täter bereits über alle Berge. Dem Dieb scheint ein größerer Geldbetrag in die Hände gefallen zu sein. Schmuck- und Silberwaren ließ er unberührt.

(:) Bad Nauheim. (Vom Schnellgericht verurteilt.) In der Bahnstunde wurden drei Nationalsozialisten von Kommunisten überfallen und körperlich mißhandelt. Ein Kommunist hatte sich dielerhalb zu vernachlässigen. Er ist vielfach vorbestraft. Das Schnellgericht, das zum ersten Male hier zusammentrat, verurteilte den Angeklagten wegen gefährlicher Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis. Da Fluchtverbot besteht, wurde der Verurteilte sofort in Haft genommen.

Eine ganze Wohnungseinrichtung gestohlen.

:: Marienberg (Westerwald). Mit welcher Dreistigkeit Einbrecher heute zu Werke gehen, zeigt ein großer Diebstahl, der in einer der letzten Nächte in der Nähe von Mörten verübt wurde. Dort unterhält eine Neuwieder Firma einen Quarzabbau, der zurzeit stillliegt. Das Verwaltungsgebäude in welchem sich neben Büro- und sonstigen Räumen auch die Wohnungseinrichtung des Direktors befand, der seit dem 1. November nicht mehr dort wohnte, war Einbrechern das gesuchte Objekt. Mit einem schweren Lastwagen fuhr er bei Nacht vor und räumte die ganze Wohnungseinrichtung aus dem Hause und transportierte sie fort. Bis jetzt konnten die Einbrecher noch nicht ausfindig gemacht werden.

Auch die Kasseler Ortskrankenkasse in Nöten?

:: Kassel. Die „Kasseler Post“ veröffentlicht eine Zuschrift, aus der hervorgeht, daß die Allgemeine Ortskrankenkasse zu Kassel sich an den Feuerbestattungsverein Berlin um Gewährung eines Kredits in Höhe von 200 000 Mark gewandt und sich bereit erklärt habe, diesen Kredit mit zwei Prozent über dem jeweiligen Reichsbankdiskont zu verzinsen. Gleichzeitig habe sich die Allgemeine Ortskrankenkasse trotz einer Ueberziehung ihres Kredits bei der Kasseler Stadtparkasse offiziell an die Stadt Kassel gewandt, um die Bürgschaft der Stadt für das Darlehen von 200 000 Mark zu erlangen.

:: Frankfurt a. M. (Blutiger Familienstreit.) Das Ueberfallkommando wurde nach einem Hause in der Darmstädter Landstraße gerufen, um einen blutigen Familienstreit zu schlichten. In der Familie Lauth gab es häufig zwischen Vater und Söhnen Differenzen, die jetzt wüste Formen annahmen. Der ältere Sohn griff den Vater mit einem Messer an und verletzte ihn, worauf der jüngere Sohn zum Schutze seines Vaters ebenfalls ein Messer ergriff und seinem Bruder schwere Stichwunden beibrachte. Das Ueberfallkommando sorgte für die Ueberführung der beiden Verletzten nach dem Krankenhaus. Der ältere Sohn soll schwachsinzig sein. Seine Unternehmung und eventuell Internierung ist beantragt.

Macht der Winter krank?

Mit dem Einsetzen der kalten Jahreszeit pflegt alljährlich die allgemeine Krankenzahl stark anzusteigen und Erkrankungen wie Husten, Schnupfen, aber auch Grippe, Rheumatismus und die verschiedenen Infektionskrankheiten sind dann an der Tagesordnung. Rässe oder kalte Rässe wirken dabei bis zu einem gewissen Grade nachteilig mit, keineswegs aber die eigentliche Winterkrankheit. Gerade die Winterluft ist geeignet, förderlich auf unsere Gesundheit einzuwirken. Einen Hauptvorteil der Winterluft bildet zunächst ihre Reinheit, da ihr Staub und die in ihm besonders im Sommer aufgewirbelten Krankheitserreger fehlen. Ferner ist, besonders an klaren Tagen, die Sonneneinstrahlung im Winter eine viel intensivere und läßt vor allem die, in neuester Zeit als so wichtig erkannten, ultravioletten Strahlen zu starker Wirkung gelangen.

Die Hauptschuld an den im Winter zahlreichen auftretenden Erkrankungsfällen tragen wir selbst. Wie jede Jahreszeit, so verlangt besonders der Winter eine gewisse Anpassungsfähigkeit, vor allem an die kalte Außen-temperatur. Der beste Schutz in diesem Sinne ist zweifellos eine hinreichende Abhärtung. Wer sich alljährlich jedem kalten Luftzug zu schenken sucht, wer ständig in überheizten Zimmern haßt oder sich beim Ausgehen in Lächer und Pelze hüllt, der wird selten der Kälte Trost finden können und sich leichter erkranken als derjenige, der sich im Freien bewegt. Auch das Schlafen bei offenem Fenster ist in diesem Zusammenhang besonders empfohlen. Hinreichend zweckmäßiger Kleidung ist es wichtig, den Körper nicht mit aller Sorgfalt von der Außenluft abzuschließen, sondern es ist ratsam, nach dem Beispiel der heutigen Frauenmode vor allem den Hals frei zu lassen. Ein wenig sportliche Betätigung, sei es beim Schlittschuhlaufen, Rodeln oder dergleichen, aber auch ein tüchtiger Gymnastik ist gesund, fördert Appetit, Schlaf und Verdauung und dient in ausgezeichneter Weise der körperlichen Abhärtung. Diese Abhärtung ist natürlich anhaltenden Krankheiten gegenüber ein ausnehmender Schutz. Hier ist außerdem zweckmäßiges Verhalten, besonders im Verkehr mit anderen Personen von Wichtigkeit. Man vermeide zum Beispiel in Grippezeiten, ein zu enges Beisammensein mit vielen Menschen, wie im Theater, Kino usw., man huste und niese anderen nicht ins Gesicht, benutze stets nur sein eigenes Hand-, Mund- oder Taschentuch und Sorge für peinliche Mund-, Zahn-, Hand- und Nagelpflege.

Wer so dem Winter Trost zu bieten weiß, der wird in ihm nur seine Gesundheit mindestens die gleiche körperliche Erholung finden wie im Sommer.

Dr. Kurt Ranjer.

**** Zum Katharinentag.** Die Heilige, deren Andenken die katholische Kirche am 25. November feiert, ist bekannt unter dem Namen Katharina von Alexandria. Sie lebte unter den Verfolgungen des Kaisers Maxentius als Märtyrerin für die Sache des Glaubens am 25. November 307. Sie wird zu den 14 Nothelfern gezählt und ist eine der bedeutendsten Heiligen ihres Namens. Bekannte italienische Kunstwerke sind ihrem Kult gewidmet, wie z. B. Fresken in der St. Georgskirche in Padua.

**** Geheilter Lohnverhandlungen im Buchdruckgewerbe.** Die Parteiverhandlungen im Buchdruckgewerbe zwecks Abschluß eines neuen Lohnabkommens sind gescheitert. Der Unternehmerverband verlangte eine Kürzung des tariflichen Spitzenlohns der Buchdrucker von 55 auf 46 Mark oder um 16,36 Prozent. Er will also einen Abbau auf den Stand des Jahres 1925. Der Buchdruckerverband fordert eine Verringerung der Geltung des Lohnabkommens bis Ende September 1932. Die Schlichterkammer entschied, die Verhandlungen bis zum 28. November auszuschieben.

**** Heizwagen für den Weinverkauf.** Zur Vermeidung von Frostschäden bei Weintransporten stellt die Reichsbahn auf Verlangen Heizöfen, die in den Eisenbahnwagen angebracht werden, zur Verfügung. Sie brennen bis zu sieben Tagen und schützen so das Gut selbst für die längste Transportdauer. Die Öfen werden für Wagenladungen und für mehrere Stückgutsendungen, für die ein besonderer Wagen verwendet wird, gegen niedrige Vergebühren abgegeben.

Den Grundjah „Qualität über alles“ hat die Maggi-Gesellschaft auch bei Einführung ihrer Prämien für die richtige Verwendung von Maggi's Erzeugnissen gelten lassen. Die einzelnen Gegenstände sind durchaus praktisch

Wissen Sie das?

Der reichste aller indischen Fürsten, der Nizam von Hyderabad, besitzt in seiner Edelsteinsammlung den größten Smaragd, der je gefunden wurde; aus diesem Stein ist ein lebensgroßer Papagei geschnitten worden.

In den Vereinigten Staaten bestehen nach der jüngsten Zählung rund 10500 katholische Schulen, in denen 89931 Lehrer und 2600000 Schüler unterrichten.

In Europa begeht durchschnittlich jede 5. Minute ein Mensch Selbstmord.

Wetterbericht.

Ein Warmfront aus Ost- und Westeuropa her wird das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa gestört. Daher steht für unser Gebiet zunächst Auflockerung und leichte Erwärmung bevor. Wettervorhersage: Zeitweise heiter, milder, Nachfröste in mittleren und höheren Lagen.

Unterschlagung bei der Commerz- und Privatbank.

Berlin, 24. November. Auf einer Depositionskasse der Commerz- und Privatbank in Pankow ist man schweren Veruntreuungen eines Kassierers auf die Spur gekommen. Dieser, der 30jährige Willi Prüssing, wurde festgenommen. Der Richter hat Haftbefehl erlassen. Der Kassierer hat eingestanden, Unterschlagungen in Höhe von 80 000 Mark begangen zu haben. Bei einer Kontrolle hat sich ergeben, daß Prüssing über die Konten von Bankkunden Geschäfte für die eigene Tasche gemacht hat. Die Unterschlagungen sollen bis in das Jahr 1924 zurückreichen. Die Prüfungen der Bücher sind noch nicht abgeschlossen.

Herabsetzung der Reichstags-Diäten?

Wegen des selteneren Zusammentritts des Reichstags.

Berlin, 24. November.

Der Ältestenrat des Reichstages ist zu einer Sitzung auf Donnerstag, den 26. November, nachmittags 5 Uhr, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht zunächst eine Neuberechnung der Ausfuhrkosten und ferner eine Anregung zur Herabsetzung der Diätengehälter.

Wie verlautet, handelt es sich bei dem zweiten Gegenstand der Tagesordnung nicht um bestimmte Anträge, sondern um Anregungen teils von Abgeordneten, teils von privater Seite, mit Rücksicht auf den selteneren Zusammentritt des Reichstages die Tagelöhner allgemein herabzusetzen.

Frankfurter Schlachtmärkte vom 23. November: Auftrieb: 1590 Rinder, davon 366 Ochsen, 178 Bullen, 573 Kühe, 450 Färsen, ferner 702 Kälber, 87 Schafe und 4845 Schweine. Bezahlt wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen 33 bis 35, 29 bis 32, 25 bis 28; Bullen 27 bis 30, 22 bis 26; Kühe 26 bis 28, 20 bis 22, 14 bis 19; Färsen 32 bis 34, 28 bis 31, 23 bis 27; Kälber —, 40 bis 44, 35 bis 39, 28 bis 34; Schafe nicht notiert; Schweine —, 46 bis 48, 44 bis 47, 43 bis 47, 37 bis 45, —, 33 bis 39. — Marktverlauf: Rinder ruhig, geringer Ueberstand; Kälber langsam geräumt; Schafe langsam geräumt; Schweine ruhig, andervortaus.

Frankfurter Produktmärkte vom 23. November: An der Produktbörse notierten bei ruhiger Tendenz: Weizen, int. 22; Roggen, int. 23,50 bis 23,75; Sommergerste 18,50; Hafer int. 16 bis 17; Weizenmehl, südd., mit Auslandsweizen 36,50 bis 37,50; Sondermahlung 34,50 bis 35,50; Nidderrhein. Mehl 36,50 bis 37,25; bezw. 34,50 bis 35,25; Roggenmehl 31,25 bis 32,50; Weizenkleie, fein 9; Roggenkleie 9,75 Mark, alles pro 100 Kilogramm.

Marlsruher Schlachtmärkte vom 23. November: Dem Viehmarkt waren zugetrieben: 20 Ochsen, 49 Bullen, 75 Kühe, 151 Färsen, 114 Kälber, 970 Schweine. Bezahlt pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen 29 bis 33, 27 bis 29, 26 bis 28, 24 bis 26, 22 bis 24, 21 bis 22; Bullen 24 bis 26, 21 bis 23, 20 bis 21, 17 bis 20; Kühe 19 bis 24; Färsen 29 bis 35, 21 bis 27; Kälber —, 38 bis 40, 35 bis 38, 31 bis 35, 19 bis 24; Schweine 43 bis 45, 44 bis 46, 45 bis 48, 42 bis 46, 40 bis 42, —, 32 bis 36. — Marktverlauf: Großvieh erheblicher Ueberstand; Kälber geräumt; Schweine geräumt.

Des Vaters mörder überführt. Der 21jährige Heinrich Bartlowial in Reddinghausen, der unter dem Verdacht festgenommen war, am 14. ds. Mts. seinen Vater, den Polizeiwachmeister Bartlowial, erschossen zu haben, konnte durch Zeugnisaussagen trotz heftigen Leugnens der Tat überführt werden. Sein Bruder, der 18jährige Franz Bartlowial, wurde wegen Verdachtes der Mittäterschaft festgenommen.

Eine halbe Million Wertpapiere auf dem Waschtisch. Ein Kolonialwaren-Großbetrieb in Köln, der von zwei Brüdern gemeinsam geleitet wird, wurde vom Finanzamt geprüft. Der Finanzbeamte betrat unvermutet das Schlafzimmer eines der Geschäftsinhaber und fand einen großen, auf dem Waschtisch ausgebreiteten Haufen Wertpapiere, und zwar Goldpfandbriefe und Dollarschuldanweisungen im Gesamtbetrag von etwa einer halben Million Mark. Diese Vermögenswerte, von denen das Finanzamt bisher nichts wußte, wurden beschlagnahmt.

Im Steinbruch erschlagen. Im Steinbruch Leibrich bei Veilngries (Oberpfalz) löste sich ein mit Bruchsteinen beladener Rippwagen und raste abwärts. Zwei Arbeiter, der 69 Jahre alte Johann Rottler und der etwa 20jährige Alois Bauer, wurden von dem Rippwagen erfasst und auf der Stelle getötet. Durch den Lärm der Querschlaganlage hatten die Bergarbeiter das Herannahen des Wagens nicht gehört.

Ungelehrter Rechtsanwalt. Der Untersuchungsrichter beim Landgericht Glogau hat gegen den Rechtsanwalt und Notar Altmann aus Steinau Haftbefehl wegen Untreue und fahrlässiger Beurkundung erlassen. Altmann ist, wie der Untersuchungsrichter mitteilt, in der Mehrzahl der Fälle, als ihm zur Last gelegt werden, überführt oder geständig.

Rundfunk-Programme.

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummern: 6.15 Wettermeldung, Morgengymnastik I; 6.45 Morgengymnastik II, Wetterbericht; 7.15 Frühkonzert; 7.55 Wasserstands-meldungen; 12.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen; 12.05 Schallplatten; 12.40 und 13.50 Nachrichten; 12.55 Rauen Zeitzeichen; 13.00 Schallplatten Forts.; 14.00 Werbefunk; 14.45 Gleicher Wetterbericht; 15.05, 17.18.30 und 19.30 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen; 17.05 Nachmittagskonzert.

Donnerstag, 24. November: 15.20 Hausfrauennachmittag; 18.40 „Der deutsche Sport“, Vortrag; 19.05 „Der Berliner Vertrag und der Geist des Völkerechts“, Vortrag; 19.45 Operettenkonzert; 20.45 Aktueller Dienst; 21.00 Das große Kind Bolzar, Hörspiel; 22.20 Nachrichten; 22.40 Konzert; 22.50 Tanzmusik.

Mittwoch, 25. November: 10.20 Schulfunk; 15.15 Stunde der Jugend; 18.35 „Rann die Kunst im Leben aufbauen“, Vortrag; 19.00 „Der ständische und der demokratische Staatsgedanke in Politik und Wirtschaft“, Gespräch; 19.45 Zum 50. Geburtstag von Stefan Zweig; 20.15 Bunter Abend; 21.30 Nachrichten; 21.45 Bunter Abend Forts.; 22.30 Nachrichten.

Donnerstag, 26. November: 15.30 Stunde der Jugend; 18.40 Stunde des Buches; 19.05 „Snowden“, Vortrag; 19.45 Mit Wiener Theaterliedern; 20.15 Aktueller Dienst; 20.30 „Eros und Sexus“, Vortrag; 21.00 Studienkonzert; 22.20 Nachrichten.

Freitag, 27. November: 15.20 Erziehung und Bildung; 18.40 „Die biologischen Voraussetzungen der Berufswahl“, Vortrag; 19.05 Vortragsabend; 19.35 Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft; 19.45 Musikalische Grundbegriffe; 20.00 Aktueller Dienst; 20.15 „Mann“, Oper; 22.00 Deutsche Humoren; 22.20 Nachrichten; 22.45 Tanzmusik.

Samstag, 28. November: 10.20 Schulfunk; 15.15 Stunde der Jugend; 18.40 „Die Mutter und ihr heranwachsender Sohn“, Vortrag; 19.05 Spanischer Sprachunterricht; 19.45 Technik für Alle; 19.45 Aktueller Dienst; 20.00 „Fräulein sucht Anschluss“, Wiener Bilderbogen; 22.20 Nachrichten; 22.40 Tanzmusik.

Öffentliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim Freiw. Sanitäts-Kolonie vom Roten Kreuz Hochheim am Main

Mittwoch abend 8 Uhr im Rathaus wichtige Besprechung.
Donnerstag abend 8 Uhr Übungsstunde. Vollzählige und pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

Der Vorstand.

Die im Dachstock links belegene Wohnung im Gemeindehaus Klorsheimerstraße 12, bestehend aus 2 Zimmern und Küche nebst Zubehör (Closett, Kellerrantel, Waschküchen, Heizung) wird am 15. Dezember 1931 frei. Monatlicher Mietpreis 30.— RM. (Festmiete).

Interessenten für die Wohnung wollen sich schriftlich oder mündlich im Rathaus, Zimmer 6, melden.
Hochheim am Main, den 14. November 1931.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde: Schloßer

Betr. Heizstrom-Abgabe vom Elektrizitätswerk.

Ergänzung der Bekanntmachung vom 13. August 1927

Die in der vergangenen Zeit verschiedentlich vorgekommene mißbräuchliche Benutzung des für Heizzwecke abgegebenen preisbilligten Stromes macht es notwendig, auf die maßgebenden Bestimmungen für die Entnahme von Heizstrom erneut hinzuweisen.

Der Preis für Heizstrom beträgt pro Kilowattstunde 15.— Pf. Heizstrom kann verwendet werden für elektrische Kochapparate, Zimmerheizungen, Heizbänke und Strahlungs Lampen, Heizbänke, Brennstoffen-Erwärmer, Zigarrenanzünder, Heizbänke, Staubsauger, Badesen, Warmwasserspeicher, Wärmepumpen und andere Haushaltsapparate, ferner auch für Radio- und Fernsehgeräte. Nicht verwendet werden darf Heizstrom für Beleuchtungen, Antrieb von Motoren und Kraftmaschinen, wie Nähmaschinen, Waschmaschinen, Küchenmotoren für den Anschluß von Fleischhaken, Reib-, Rühr-, Knet-, Messerwerk und andere kleine Küchenmaschinen, für Ventilatoren, insbesondere auch nicht für Röhrenheizungen, die lediglich zur Dekoration dienen und durch gefärbte Lampen Beheizung vortäuschen.

Das Laden von Akkumulatoren-Batterien darf nur unter Benutzung von Ladeapparaten, wie Quecksilber-Gleichrichter, rotierende Umformer und Drahtröhren, erfolgen. Zum Betrieb dieser Ladeapparate ist die Verwendung von Heizstrom nicht zugelassen, sondern es ist hierzu Kraftstrom zu verwenden.

Das Vorhalten von elektrischen Glühlampen jeder Art und Beleuchtungsanlagen zum Laden von Batterien bei Benutzung von Heiz- oder Kraftstrom ist untersagt.

Um die Benutzung von Heizstrom für andere als Heizzwecke auszuschließen, muß für den Anschluß der Heizapparate der sogenannte D. D.-Sticker, und zwar an allen Enden der Anschlußleitung, verwendet werden. Die Benutzung von anderen, insbesondere den sonst allgemein gebräuchlichen Siederarten, für Heizstrom ist verboten.

Jurisdiktion gegen vorstehende Anordnungen werden gerichtlich verfolgt.

Hochheim am Main, den 20. November 1931.

Der Magistrat
Städt. Elektrizitätswerk
Schloßer

Spielvereinigung 07, Hochheim a. M.

ladet hierdurch alle Mitglieder zu der heute abend im Vereinslokal zur Krone stattfindenden

Versammlung

um 8.30 Uhr ein. Wegen der wichtigen Tagesordnung, werden die Mitglieder gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Eine schöne sonnige, im ersten Stock, herrlich gelegene 3 Zimmerwohnung mit Küche

Mariastraße und allem Zubehör, wie Badeeinrichtung, Licht, Gas, Wasser, Keller, Speicher, Waschküche pp. hat sofort zu vermieten.

Martin Pistor, Hochheim am Main, Möhlerstraße Nr. 9
Direkt am Stadtweiherr

Es bedarf keiner Überlegung

ob das Halten einer guten Zeitschrift wie Westermanns Monatshefte eine zwingende Notwendigkeit ist. Das Leben spielt sich mehr als früher in der Häuslichkeit ab. Westermanns Monatshefte können Ihnen Ersatz für viele Entbehrungen, die Sie sich auferlegen müssen, sein und Ihnen die schönsten und reichsten Stunden verschaffen. Lassen Sie sich bitte ein Probeheft kommen, und Sie werden Westermanns Monatshefte lieb gewinnen und sie als treuen Begleiter in dieser Zeit haben wollen. Der billige Preis von 2 Mark für das Heft (Sie brauchen täglich also nur 7 Pf. auszugeben) erleichtert den Bezug sehr.

• Werber in allen Orten Deutschlands u. im Auslande gesucht

Gutschein

An den
Verlag Georg Westermann
Braunschweig

Bitte senden Sie mir unverbindlich und kostenlos ein Probeheft von Westermanns Monatsheften mit 100 Seiten Text, 60 bis 70 ein- und buntdruckten Bildern und etwa 7 Kunstbeilagen. 30 Pf. für Porto füge ich der Anlage bei.

Ort, Datum

Name

Beruf

Beitellschein

An die Buchhandlung

Ich bitte, mir die wertvollen Westermanns Monatshefte zur Probe für den Monat, beginnend mit dem nächsten Heft (jedoch Heft 2 Mark) zu liefern.



Todes-Anzeige

Am Totensonntag entschlief sanft nach langem schwerem Leiden, meine innigstgeliebte Gattin, unsere unvergeßliche gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester Schwägerin u. Tante Frau

Wilhelmine Münch

geb. Jung

im Alter von 67 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johann Münch und Kinder

Hochheim a. M., den 24. Nov. 1931

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 25. Nov. nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Delkenheimerstraße 8 aus statt.

120 bis 150 Str.

W i s t

zu verkaufen. Klorsheim, Hauptstraße Nr. 75.

Strümpfe aller Art

werden neu- u. angestrikt.

Srau Helm

Elisabethenstraße 9

Spendet Gaben der Winterhilfe!